



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

§. 1. Christus hanget zwischen zwen Mörder.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

~~~~~

Das zwölffte Capitel.

Wie sich Christus an dem  
Creutz hangend verhalten.

§. I.

Christus hanget zwischen zweyen  
Mördern.

**D**er Sohn Gottes/welcher in  
zwischen dem Vater und H. Geist  
mitten der Erden vnser Heyl gemacht  
hat wöllen zwischen zweyen Mördern han-  
gen/wie der Euangelist andeutet. Also ordnet  
ben sie zweyen Mördern gerechtige / eine  
zur rechten / und einen zur linken / in der  
mitten aber I. H. S. Also ist wahrhaftig  
die Tugend in der mitte / in dem das Heyl der Welt  
in mitten der Mördern hanget / Das ist geschehen  
entweder auß Befelch des Richters / oder auß  
Anstiftung der Juden / damit Christi Dreyheit  
vnderdrückt wurde / und die Zuschauende nicht  
zweifeln sollten / er sey eines solchen Lasters schuldig  
welches gleiche Straff mit den Mördern  
verdient hätte. Betrachte allhie/wie schön ist  
stümme der Eingangs Christi in die Welt / und den  
selben Ausgang auß der Welt / sein Anfang und  
sein

Luc. 13.  
24. 25.



Fol. 513.

Das Zwölffte Capitel.

Wie sich Christus an dem Creutz  
hangend verhalten.







im Niedergang seines Lebens alpha und omega, Der An-  
 fang und das End Geburt und Tode/ dann an und  
 sind einander ganz gleich/ in beeden wird nichts das End  
 anders gesehen/ als die größte Demuth und Armuth. Christi  
 in dem Eingang in die Welt/ war Er in einem sinnen  
 weichen Stall geboren/ welcher ein Auffenthal- wol aber  
 des Viehs ware: in dem Aufgang auß dieser eins.  
 Welt stirbt Er auf dem verächtlichsten Berg/ der  
 oder Mörder Begräbnis war. In seiner Geburt  
 wuete Er auf dem Herd: in dem Sterben seuffzet  
 Er am Holz: da Er geboren/ wird Er in ein Krip-  
 pen gelegt/ sterbend/ wird Er an Galgen gehencke;  
 geboren/ wird Er mit Bindeln eingebunden/  
 sterbend/ mit Nägeln angehefft: Er wird geboren  
 zwischen zweyen Thieren/ und stirbt zwischen zweyen  
 Mördern. Warlich ist Christus bis in Tode nicht  
 dem gehorsam/ sonder auch demüthig worden; in  
 dem er alles erwöhlet/ was ihm zu grösserer Verach-  
 tung und Verschmähung diene. Welches gar  
 klar verstanden wird/ der das Orth/ die Zeit/ und die  
 Ort seines Leydens und Todes betrachten wird. *Christus  
suche fleis  
sich sein  
eigene  
Schmach.*  
 Er hat wollen leyden gleichsam auf dem berühmte-  
 sten Schawplatz der ganzen Welt/ nemlich zu Je-  
 rusalem/ in der Völckreichen vornembsten Statt in  
 Judaea: welche Er deswegen erwöhlet/ daß die  
 Schawbühne des ganzen Trawrspiels der ganzen  
 Welt desto bekantter/ und also sein Tode weiter auß-  
 getreiter wurde. Diese Statt ware selbiger Zeit  
 ein Pflanzgarten der Gottseligkeit/ ein hohe Schul  
 der Heyligkeit/ ein Tempel der Religion/ ein Ver-  
 samlung deren Völcker/ welche Gott durch das





G. sag verbunden waren / vnd die Gebott  
 in hohen Ehren hatten / denen E. Ort so viel  
 thaten erwiesen. Dieser Statt ware hängt  
 der Berg Calvaria / ein vnehrliches Drth  
 Hinrichtung der Mörder / Rauber / und  
 ter / und darauß stehende Galgen Räder und  
 Was die Zeit / anbelangt / in welcher Christus  
 leyden wöllen / hat Er solche erwöhlt / welche  
 dem ganzen Jahr / wegen Haltung des  
 diensts / vnd Zulauff des Volcks die vornembste  
 nemlich das Osterfest : zu welcher die  
 fenweiß zusammen kámen / damit also nicht  
 die Inwohner dieser Statt / auf allen  
 Cassen / sonder auch die Inwohner anderer  
 ther in Statt vnd Dörffern den schmähtlichen  
 allenthalben außbreiteten. Ist also an dem  
 lichen vnd gebotten Fejrabend der Ostem  
 higt worden / nicht ohne grosse Schand vnd  
 an solchem Drth vnd Zeit / daß zur Grausamen  
 Straff / vnd überhäuffung der Schand nicht  
 findigers hätte können erdacht werden. Gen  
 werden entweder wir Christen betrogen / oder  
 rriegt vns Christus / dieweil wir erwöhlen /  
 Christus verworffen / vnd verwerffen / was  
 wöhlet: Folgt der halben nothwendig / daß  
 sen fehlen weil der jenige / der der Weeg  
 andern Weg gehet / vnd der die Warheit  
 dere Ding lehret / auch der das Leben ist /  
 andere Weiß gelebt hat. Wie sorgfältig  
 Christus alles / was zu seinem Lob ist / vnd  
 seiner Schand ist / offenbahret er. Da er auf  
 Berg



Berg Thabor sein Herlichkeit wolte sehen lassen/  
 hat er nur drey Jünger darsü genommen/ als Zeu-  
 gen diser Göttlichen Erscheinung. Entgegen auf  
 dem Berg Calvaria hat er vor einer vnzählbaren  
 Mänge Volcks sein Schmach sehen lassen. Dorten  
 ist er zwischen zween Propheten/ Moysé vnd Elia  
 gestanden/ welches fast niemand gesehen: da hanget  
 er zwischen zween Mördern in Angesicht der ganzen  
 Welt. Wir herentgegen vertuschen alles/ was zu  
 vnserer Schand gereicht/ wir vnderdruckens vnd  
 verbergens mit höchstem Fleiß: was aber zu vnserer  
 Ehr ist/ das verichten wir öffentlich/ am hellen  
 Tag/ vor männiglich/ vor der gängen Welt. Die  
 Hochheit vnserer Stammens rühmen wir allenthal-  
 ben: die Wappen vnd Contrafsch vnserer Verfahr-  
 en heucken wir allenthalben auf: niemand aber/ der  
 nur vom Adel ist/ lasts wissen/ daß er nur von  
 schlechten Leuthen sein Herkommen hab. Es ist  
 vns nicht genug/ daß wir die freye Kunst ergreifen/  
 vnd bey vns selbstem behalten: sonder wir wollen  
 vns auch darmit in den Academijs, auf den Hohen  
 Schulen/ in Gegenwart der gelehrtesten Männer  
 sehen lassen. Wann einer im Feld etwan ein Rit-  
 terliche That begangen/ die muß weiß nicht/ wie  
 oft/ bey den Mahlzeiten/ auff den offnen Gassen/ bey  
 allen Zusammenkunfften/ auß gebreit vnd gerühmt  
 werden: wann aber einer in einem Kämpff den  
 Kürhern gezogen/ vnd die Flucht gegeben/ ist er sein  
 still darsü/ man vertrauts auch so gar in geheim  
 niemand/ es geschicht dar von kein Meldung/ vnd  
 bleibet allzeit verborgen. Was zu vnserer Ehr raitcht/  
 El ij streichen

Schmach  
 und schäd  
 verbirget  
 man/ lob  
 und Ehr  
 wird of-  
 feubar.



streichen wir mit vielen Worten herfür / was der  
 für Vnehr/das last man nicht außkommen. Der  
 der König der Glory mache es nicht also/ er sitz  
 mit höchster Schmach/ Spott vnd Schand / in der  
 berühmtesten Statt der ganzen Welt : an dem  
 vornembsten Tag des ganzen Jahrs: auf dem heilig-  
 sten Ort: mitten im Tag/vor der größten Menge  
 Volcks ; an einem Galgen / zwischen zween Mör-  
 dern. Darumb O IESU / laß du mit Wahr-  
 heit sagen : Ich bin sehr gedemüthiget wor-  
 den. Aber dieweil du dich mein IESU be-  
 zu dem schmähtlichen Holz des Creutz gedemüthiget  
 hast / hat dich Gott über alles erhöhet. Dieweil du  
 mit einem solchen Spott mitten zwischen Himmel  
 vnd Erden bist gehangen / ist dir aller Gewalt im  
 Himmel vnd auf Erden gegeben worden. Dar-  
 du in mitte der Mörder bist gecreuziget worden  
 herrschest du jetzt in mitte der Engeln : weilen du  
 also vnbillich von dem vngerechten Richter gericht  
 vnd zum Tode verdampft worden / bist du ein  
 Richter der Todten vnd Lebendigen verordnet  
 worden. Weil du derohalben von meiner wegen  
 mitten zwischen den Mördern gehangen/ so bitt ich  
 dich O IESU / wann du als ein Richter zwischen  
 den Schaafen vnd Böcken wirst sitzen/ schütze  
 mich von den Böcken / vnd setze mich vnder  
 die Schaaf.

Psal 37.  
 v. 9.

